

Höchste Zeit für REACH!

Es ist **höchste Zeit** für die Einführung einer **zukunftsfähigen Chemikalienpolitik** zum Schutz von Umwelt und Mensch vor dem Einsatz bedenklicher Chemikalien. REACH, der Vorschlag der Kommission zu einer grundlegenden Reform der EU-Chemikalienpolitik vom Oktober 2003, stellt einen großen Fortschritt in diese Richtung dar. Damit soll der generelle Mangel an Information über die gefährlichen Eigenschaften von im Verkehr befindlichen Chemikalien endlich behoben und die zahlreichen Wissenslücken über die Eigenschaften und Wirkungen der eingesetzten Chemikalien geschlossen werden. Umwelt- und Verbraucherschutzorganisationen begrüßen grundsätzlich die Vorhaben der Europäischen Gemeinschaft zu einer Reform der Chemikalienpolitik, auch wenn ihrer Ansicht nach die bisher ausgearbeiteten Vorschläge noch als lückenhaft und nicht ausgereift zu betrachten sind. REACH ist auf jeden Fall ein **Schritt in Richtung einer zukunfts-fähigen, verantwortungsvollen Chemie-Politik** und sollte daher möglichst rasch und lückenlos umgesetzt werden. Mit der legislativen Verankerung einer neuen Chemikalienpolitik muss aber gleichzeitig auch die **Möglichkeit** geschaffen werden, diese Politik laufend durch neue Forschungserkenntnisse und Erfahrungen in der Umsetzung zu **aktualisieren** und zu **optimieren**. Das ÖKOBÜRO hat gemeinsam mit AK Wien, „die umweltberatung“ Wien, Greenpeace CEE, WWF, Vier Pfoten und dem Zentrum für Ersatz- und Ergänzungsmethoden zu Tierversuchen (zet) 11 gute Gründe formuliert, warum REACH lückenlos umgesetzt werden sollte:

Vorsorglicher Gesundheitsschutz:

1. Adäquate Beschreibung der Chemikalien

REACH bezieht erstmals in großem Maßstab die Erfahrungen der Anwender von Stoffen und Zubereitungen in die Bewertung von Chemikalien ein. Dadurch werden systematisch neben den inhärenten Eigenschaften von Stoffen auch die Risiken, die sich aus der Anwendung ergeben, für ihre Bewertung herangezogen; die adäquate Kenntnis der Substanzeigenschaften ermöglicht die frühzeitige Abschätzung von schädlichen Wirkungen; Chemikalien und die Art, wie mit den Stoffen umgegangen wird, können bewusst ausgewählt werden.

2. Erfahrungen der Anwender als Basis für Risikomanagement am Arbeitsplatz

Die systematische Sammlung von Stoffdaten einerseits und die Einbeziehung der Verwendungsarten von Zubereitungen und Stoffen andererseits ermöglicht es den Arbeitgebern erstmals, umfassend ihren Verpflichtungen zur Bewertung der Risiken von gefährlichen Arbeitsstoffen nachzukommen.

3. Umfangreicher Erfahrungsaustausch zwischen Anwendern und Herstellern

Der Chemikaliensicherheitsbericht ist das Produkt einer intensiven Kommunikation zwischen Hersteller und Verwendern von Chemikalien. Die Einbindung der Anwender in den Prozess der Erstellung des Chemikaliensicherheitsberichts wird dazu führen, dass Probleme im Umgang mit gefährlichen Arbeitsstoffen genau analysiert werden. Damit leistet dieser Kommunikationsprozess einen Beitrag zu einer verbesserten Situation im ArbeitnehmerInnenschutz.

4. Gefährliche Chemikalien werden frühzeitig erkannt/aus Verkehr gezogen

Mit der Erfassung der gebräuchlichen Chemikalien durch REACH wird unser Wissen über mögliche Gesundheitsgefahren erheblich erweitert. Krankheiten, die vom Kontakt mit giftigen Chemikalien herrühren, werden deutlich zurückgehen, weil bei konsequenter Umsetzung gefährliche Chemikalien, die etwa Krebs erzeugen, das Erbgut verändern oder die Fortpflanzung schädigen können, endlich, nach Jahrzehnten der Vermarktung, aus dem Verkehr gezogen werden oder deren Vermarktung überhaupt vermieden wird.

Auch das Verhalten der Stoffe in der Umwelt soll genau untersucht werden. Auf Grund dieser Ergebnisse wird entschieden, ob ein Stoff im Rahmen eines Zulassungsverfahrens besonders strengen Kontrollen unterworfen wird. Damit würde erstmals das Vorsorgeprinzip zur Anwendung kommen. Hier wäre die Substitution – Anwendung von Stoffen oder Verfahren, die keine oder geringere Risiken mit sich bringen – als die Maßnahme zu erwähnen, die als erste zu prüfen ist. Wenn zum Zeitpunkt der Prüfung nicht substituiert werden kann, ist zumindest eine besonders strenge Kontrolle solange erforderlich, bis eine Substitution möglich ist.

5. Vermeidung von arbeitsbedingten Erkrankungen

Durch REACH werden im Rahmen des Risikomanagements die Verwendungsbedingungen von Chemikalien erhoben und dadurch auch mögliche, besonders gefährliche Eigenschaften von Chemikalien frühzeitig erkannt. Dadurch wird es möglich, die Zahl der berufsbedingten Erkrankungen, die durch den Umgang mit gefährlichen Substanzen verursacht werden, erheblich zu verringern.

Vorsorglicher Umweltschutz:

6. Eliminierung von gefährlichen Chemikalien durch REACH als wichtiges Instrument für Artenschutz und Biodiversität

REACH ist ein wichtiger Beitrag zum Artenschutz und der Erhaltung der Biodiversität. Eine Vielzahl von wissenschaftlichen Studien hat gezeigt, dass die Umwelt selbst in den abgelegensten Regionen der Erde mit toxischen, persistenten, bioakkumulierenden oder hormonell wirkenden Substanzen belastet ist, die das Fortkommen von Tierarten beeinträchtigen. Die Eliminierung von gefährlichen Chemikalien, die zum Beispiel als krebserzeugend, erbgutschädigend oder fortpflanzungsbeeinträchtigend erkannt wurden, wird als wichtiges Instrument für funktionierenden Artenschutz und Erhaltung der Biodiversität angesehen.

7. Alternativmethoden statt Tierversuche – für einen lückenlosen Schutz

Einer der Leitgrundsätze der Kommission bei der Ausarbeitung des Vorschlags zu REACH ist die Begrenzung der Zahl von Tierversuchen. Die Verwendung von QSARs (quantitative Structure-Activity Relationship – quantitative Struktur-Aktivitäts-Beziehungen) und sämtlichen verfügbaren Alternativen zu Tierversuchen ist ein wichtiges Werkzeug zum Schutz der menschlichen Gesundheit und der Umwelt.

Volkswirtschaftliche Überlegungen:

8. Der gesellschaftliche Nutzen – gesunde Menschen und eine gesunde Umwelt

REACH kann einen entscheidenden Beitrag zum besseren Schutz der ArbeitnehmerInnen, KonsumentInnen und der Umwelt vor den Gefahren durch Chemikalien leisten!

Die direkte und klare Schätzung der positiven Auswirkungen ist ein schwieriges Unterfangen. Die Kommission gibt eine Verringerung der Kosten im Gesundheitsbereich in der Höhe von 50 Mrd. € auf 30 Jahre an. Diese Zahl ist laut Kommission nicht als vollständige Abschätzung gedacht, sondern soll die potenzielle Größenordnung des Gewinns für die Gesellschaft aufzeigen. Eine Studie für das Nordic Council of Ministers hat errechnet, dass alleine die Kosten in der EU für die Entsorgung von polychlorierten Biphenylen und die Sanierung von PCB-verseuchten Standorten zwischen 1971 und 2018 ca. 15 Mrd. € betragen. Kosten dieser Art, die Auswirkungen auf Gesundheit und Natur nicht beinhalten, können in Zukunft bei konsequenter Umsetzung von REACH vermieden werden. Des Weiteren wird damit gerechnet, dass die gesellschaftlichen Kosten für Allergien, die sich laut EU-Kommission auf 29 Mrd. € pro Jahr belaufen, gesenkt werden können. Viele Effekte entziehen sich jedoch einer geldmäßigen Bewertung, wie zum Beispiel ein Leben ohne gesundheitliche Schäden durch Chemikalien und eine wenig belastete Umwelt mit ihrem Reichtum an Arten und Ökosystemen.

Wirtschaftliche Überlegungen:

9. Mehr Innovation in der Industrie

REACH wird durch die Forderung, besonders gefährliche Chemikalien aus dem Verkehr zu ziehen, Druck auf die Industrie ausüben und dadurch die innovative Suche nach alternativen Verfahren oder Ersatzprodukten erheblich fördern. In der weiteren Folge kann REACH – bei Umsetzung der vollen Transparenz bis hin zum Konsumenten - auch den Wettbewerb um umweltverträglichere Chemikalien ankurbeln, wenn die Nachfrage steigt.

10. Bessere Information über Risiken für Verbraucher, Händler, Konsumenten

Durch REACH werden wichtige Daten über Chemikalien von einer zentralen Agentur gesammelt. Die leichtere Zugänglichkeit zu diesen Daten für Hersteller, Verarbeiter, Importeure, Händler und Verbraucher bietet mehr Information über die in Verwendung befindlichen Chemikalien für die Anwender, mehr und bessere Information für Hersteller, Händler und Verbraucher über die Stoffe und Produkte, die sie verarbeiten, verkaufen und einsetzen. Deshalb ist vorzusehen, dass die Informationen im Sicherheitsdatenblatt jedenfalls frei zugänglich sind.

11. Bewusste Entscheidung der Hersteller, Verarbeiter, Importeure und Konsumenten zur Risikominimierung

Die freie Zugänglichkeit zu im Rahmen von REACH gesammelten Informationen und wichtigen Daten über Chemikalien im Sicherheitsdatenblatt ermöglicht Verbrauchern, Händlern **und** Konsumenten eine bewusste Wahl der Verwendung von Chemikalien oder Alternativen dazu, liefert mehr Informationen über die Stoffe und Produkte, die verarbeitet oder verkauft werden und gibt auch den Verbrauchern bessere Auskunft über die Inhaltsstoffe von Produkten und die Auswirkungen auf Mensch und Umwelt.



Für mehr Information wenden Sie sich bitte an:

AK WIEN www.akwien.at,

Christoph Streissler Christoph.Streissler@akwien.at, ++43 1 50 165-2168

Vier Pfoten www.vier-pfoten.at,

Maria Purzner Maria.Purzner@vier-pfoten.at, ++43 1 895 0202-42

Die Umweltberatung www.umweltberatung.at,

Armin Baumgartner Armin.Baumgartner@umweltberatung.at, ++43 1 270 41 24-11

WWF Österreich www.wwf.at,

Herbert Schaupp Herbert.Schaupp@wwf.at, ++43 1 488 17-283

GREENPEACE CEE www.greenpeace.at,

Herwig Schuster Herwig.Schuster@greenpeace.at, ++43 1 54545 80-41

ZET, www.zet.or.at,

Helmut Appl, info@zet.or.at, ++43 1 8151023

ÖKOBÜRO www.oekobuero.at,

Gabriele Pekny Gabriele.Pekny@oekobuero.at, ++43 1 524 93 77-11